

Zur Hauptstadt seines gesamten Reiches machte er Babylon. Von hier aus wollte er einen Zug nach Arabien unternehmen, als er plötzlich starb. 323. Er ist einer der allerbedeutendsten Menschen gewesen, groß als Herrscher wie als Mensch.

§ 5. Das Erbe Alexanders.

I. Sein politisches Werk, das Weltreich, zerfiel. Es bildeten sich nach heftigen Kriegen folgende Staaten:

1. Makedonien, zu dem Griechenland gehörte. Vergeblich hatten die Griechen sich wieder frei zu machen versucht. Demosthenes mußte fliehen und nahm schließlich Gift.

2. Ägypten unter der Herrschaft der Ptolemäer.

3. Syrien unter den Seleukiden. Dies war das größte der Reiche, denn es gehörte dazu der größere Teil des einstigen Perserreiches. Daneben gab es viele kleine Staaten. Diese Reiche wurden meist von ehemaligen Feldherren Alexanders gegründet.

II. Das Kulturwerk Alexanders überdauerte noch manches Jahrhundert. Die griechische Kultur dieser Zeit unterscheidet sich namentlich dadurch von der früheren, daß sie nicht mehr die Eigenart der einzelnen Stämme aufweist, sondern aus den gemeinsamen Zügen aller Stämme sich zusammensetzt. So bildet sich eine Umgangssprache heraus (ähnlich wie bei uns das Hochdeutsche), die über den Dialekten steht.

Diese neue griechische Sprache wird die Verkehrssprache im ganzen Orient und später sogar weithin im Westen. (Sie wird deshalb auch die Sprache des Neuen Testaments.) Der griechische Geist bereichert sich außerordentlich durch Kenntnisse aller Art. (Geographie, Geschichte des Morgenlandes, Himmelskunde, die im Morgenlande besonders gepflegt worden war: Astronomie und Astrologie [Sterndeuterei].)

Auch in die griechische Religion drangen viele morgenländische Vorstellungen. Große Denker hatten die Griechen immer hervorgebracht. Auch in dieser Zeit waren bedeutende Männer zum Nachdenken über die Dinge und Vorgänge in der Welt angeregt worden. Solche Philosophen waren im 4. Jahrh. Plato und sein Schüler Aristoteles, der Lehrer Alexanders gewesen. In der späteren Zeit bildeten sich zwei Gruppen. Die einen sagten, das höchste Gut sei die Tugend. Die nannten sich nach einer großen Halle, in der sie sich in Athen zu versammeln pflegten, Stoiker (stoa die Halle). Eine andere Gruppe, die nach ihrem Gründer Epikur sich Epikuräer nannten, hielten die Glückseligkeit für das Erstrebenswerteste.

Die bildende Kunst sinkt von ihrer reinen Höhe. Es bildet sich der Korinthische Stil heraus, der besonders ein reiches Kapital zeigt. Das Blattwerk ziert nicht mehr allein, sondern trägt sogar. Aber auch diese Kunst schafft noch Kunstwerke von unvergänglichem Werte, z. B. den Altar von Pergamon mit den Gigantenkämpfen, den Apollo vom Belvedere, Venus von Milo, die berühmte Laokoongruppe.